

Die Tabakarte.

Die Verordnungsjucht rast weiter und will ihre Opfer haben. Jetzt ist zum Opfer der Raucher ausersehen, dem man durch die kommende Tabakarte sein ohnedies recht langes Raucherleben noch ungemütlicher machen will. Man frage, ob auch nur zwei Menschen, zwei Raucher glauben, daß die Maßregel Wirkung haben werde. Niemand glaubt's. Verordnung und Ordnung stehen im Zusammenhang miteinander. Eine Verordnung soll irgendwie und irgendwo Ordnung machen. Die Tabakarte wird aber weder Ordnung noch mehr Material uns bringen. Wir werden keine Ordnung haben und keine Zigarren.

Aufs Geratewohl nur einen Punkt aus den veröffentlichten Bestimmungen herausgegriffen: Die Unterscheidung zwischen Stammpublikum und Ladenpublikum. Unter Ladenpublikum ist die sogenannte laufende Kundschaft verstanden, also Fremde, Reisende, Urlauber usw. Für diese Gruppe wird gleichfalls ein bestimmter, wenn auch kleiner Teil des Tabakmaterials ausgesetzt. Damit ist bereits verschiedenen Praktiken Tür und Tor geöffnet. Des weiteren: Alle männlichen Personen über 17 Jahre haben Anspruch auf

Ausföhlung der Raucherkarte. Natürlich wird in der Verordnung auch nach dieser Richtung an die Ehrlichkeit des P. Z. Publikums appelliert. Ehrlichkeit ist eine schöne Sache, der Schleichhandel aber noch eine schönere und vor allem einträglichere. Wir sehen bereits eine prachtvolle Organisation am Werke, die fein säuberlich um die Raucherarten der Nichtraucher sich bemüht. Fazit: Hat der Schleichhandel mit Tabakmaterial schon jetzt geblüht, nun wird er erst recht üppig in die Halme schießen. Wir könnten unsere Fragen noch fortsetzen, doch das wenige Gesagte genügt bereits jedem Kenner unserer Lande und unserer lieblichen Bräuche. Nur eines noch: Glaubt man, dem Raucher in Zukunft sein Bißchen, das er sich jetzt noch verschafft, wenigstens auf alle Fälle sichern zu können und zu wollen? Die Menge — Vergebung dem Worte — die in Zukunft für jeden Raucher vorgesehen ist, kennen wir ja noch nicht. Darüber sollen ja erst später genauere Bestimmungen getroffen werden. Mehr als man heute durchschnittlich erlangt, wird es schwerlich werden. Das Wenige aber — und dabei soll es ja offenbar bleiben — könnte man auch ohne die kommende Tabakarte zuteilen und erhalten. Der Unterschied wird nur sein, daß man diese paar Zigarren und Zigaretten teurer, nämlich im Schleichhandel wird bezahlen müssen.

Rund herausgesagt: Die Verordnung ist ein Fehlschlag wie so viele andere Verordnungen und wird nur das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielen. Wir können uns ja vorstellen, unter welchem Aufwand von Mühe, Tinte, Bleistift und Papier das sogenannte statistische Material und alles, was dazugehört, gesammelt, gesichtet, verarbeitet worden ist, um die berühmte Grundlage für die Verordnung zu finden. Alle Achtung vor dem fleißigen Kopfe, der das alles so säuberlich ausgerechnet, ausgemessen und ausgetipelt hat. Nur schade um Papier, um das teure Papier und die Tinte! Die Verordnung wird nämlich ganz gewiß wieder nur auf dem Papier bleiben, gleich so vielen ihrer Vorgängerinnen und Nachfolgerinnen. Dabei wird für die nächsten Wochen bis zur endgültigen Einführung der Karte offenbar ein Apparat in Bewegung gesetzt, der einen weiteren Riesenverbrauch an Menschenkräften und Papier gewärtigen läßt. Für sechs Millionen Raucher müssen Vorkehrungen — natürlich papierene — getroffen werden, sechs Millionen Raucher sollen aufgenommen, eingeschachtelt, zuteilt, ja vielleicht sogar einmal beteuert werden. Was da für ein Beamtensheer an Mühe, an Papier und Tinte zu vergeuden kommandiert werden wird, läßt sich denken. Verdrießlichkeiten, Bladereien, nächtelange Arbeiten — mehr wird kaum herauschauen.

Merkwürdig wird es dabei immer bleiben, daß, wie in Wien längst allgemein bekannt ist, der erste Fachmann auf diesem Gebiete, der Generaldirektor der Tabakregie Sektionschef von Scheuchstuel, nicht allein schon früher, sondern auch jetzt noch sich als entschiedener Gegner der Raucherkarte erklärt hat. Doch das Finanzministerium wollte es anders. Raucherarten wird es viele, viele geben, die Zigarren aber und der Tabak — im ordentlichen Handel — weniger und immer weniger. Vielleicht wird bald als Seitenstück zu einem anderen bissigen Wort das Wort aufstiegen: Oesterreich sei das Land der Verordnungen, gemildert durch den Schleichhandel. Man kennt die artige Parodie, die Kalisch vor mehr als siebzig Jahren im „Kladederadatsch“ auf ein Seumesches Gedicht zum besten gegeben hat: „Wo man raucht, da kannst du ruhig harren, böse Menschen haben nie Zigarren.“ Wir fürchten, daß jetzt in Androhung der kommenden Tabakarte die Welt und die Menschen immer schlechter und böser werden.